



**APPENZELL
AUSSERRHODEN**

Edgar Bischof
Stofelrain 6
9053 Teufen AR
Tel P:071 333 20 33
Tel G:071 313 93 70
Natel: 079 445 27 26
edgar.bischof@bluewin.ch

Edgar Bischof
Präsident SVP AR

SVP AR AR, Edgar Bischof, Stofelrain 6, 9053 Teufen

Kanton Appenzell A.Rh
Departement Bildung
Herr
Walter Klauser, Amtsleiter
Regierungsgebäude
9102 Herisau

Teufen, 1. Mai 2009

Vernehmlassung Mitberichtsverfahren „Grundlagen für den Lehrplan 21“

Sehr geehrter Herr Regierungsrat Degen
Sehr geehrter Herr Klauser
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 11. Februar 2009 laden Sie uns ein, uns an der Vernehmlassung zu beteiligen zum Mitberichtsverfahren der Grundlagen zum Lehrplan 21.

Für die Möglichkeit der Stellungnahme danken wir Ihnen bestens.

Allgemeine Bemerkungen

Wir begrüssen, dass unter dem Punkt Auftrag und Ziele die Kernaussage steht, dass der Lehrplan übersichtlich, einfach, verständlich und benutzerfreundlich gestaltet werden soll. Ziel soll es nicht sein, die heute geltenden Lehrpläne vollständig auf den Kopf zu stellen, sondern auf den bestehenden Lehrplänen aufzubauen. Das heutige Wissen, soll mit den neuesten fachlichen Erkenntnissen ergänzt werden.

Ein Lehrplan soll aber nicht dazu dienen um neue Modetrends umzusetzen, um die Lehrkräfte immer wieder mit Neuerungen vom unterrichten der lebensnotwendigen Grundkenntnisse abzuhalten. Lehrpläne sind dazu da, klare und überprüfbare Leistungsanforderungen für Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen festzulegen. Aufgabe der Lehrer ist es dann, ihre Klassen so zu unterrichten, dass die Schüler die ihnen gesetzten Ziele erreichen können. Von den Schülern werden altersgerechte Leistungen verlangt, die zu erreichen sind, damit die Promotion in die nächsthöhere Klasse erfolgen kann.

Die Lehrpläne sollen nicht überfüllt werden mit allen möglichen und unmöglichen Fachkompetenzen. Schon heute werden die Schülerinnen und Schüler mit einer immensen Flut von Projekten mit Wissen eingedeckt.

Dieser Projektitisvirus soll nicht noch ausgebaut werden. Ein Wissen das sich schlussendlich als oberflächlich erweist und im späteren Berufsleben nicht mehr abgeholt werden kann. Das vermittelte Wissen soll so gefestigt werden, dass es als Grundstock für Lernleistungen in jeglicher Form verwendet werden kann.

Fazit: Weniger ist vielfach mehr!

Der Sinn eines Lehrplans

Ein für die Volksschulen aller Kantone verbindlicher Lehrplan hätte folglich zumindest für die Kernfächer Landessprache, Mathematik und Fremdsprache – auf der Sekundarschul-Stufe zusätzlich für die naturwissenschaftlichen Fächer – klare, messbare Leistungsziele für jede Klasse festzulegen. Den Weg zum gesetzten Ziel könnten die Kantone im Rahmen der Methoden- und Lehrmittelfreiheit selber wählen. Ziel und Zielerreichung müssten aber als gesamtschweizerisch verbindlich erklärt werden.

Lehrplan 21

Der von der Erziehungsdirektoren-Konferenz (EDK) in die Vernehmlassung gegebene Entwurf zum Lehrplan 21 enthält allerdings nichts von Zielen, nichts von Zielerreichung.

Statt klare Ziele zu setzen, lässt sich der EDK-Entwurf zum Lehrplan 21 ebenso ausschweifend wie schwammig über unpräzise definierte «Kompetenz-Erwartungen» aus. Dabei verschliesst er sich beharrlich der Tatsache, dass Kompetenz in irgend einem Sachbereich nur auf einem soliden Fundament von Können und Wissen erreicht werden kann. Dass im umfangreichen Begleitpapier zum Lehrplan 21 Begriffe wie «sorgfältiges Unterrichten» und «Einüben von Fähigkeiten» auch nicht ein einziges mal vorkommen, illustriert die falsche Zielsetzung und die Leistungsfeindlichkeit des Lehrplans 21 deutlich. Es kann keine Leistungsgrundlage sein, wenn die Grundanforderungen mit Basisstandards definiert werden, die vom grossteil der Schülerinnen und Schüler sowieso übertroffen werden. Die Leistungsstandards sind nicht an den schwächsten zu orientieren, sondern am oberen Durchschnitt. Aufgrund seiner klar leistungsfeindlichen Tendenz erachtet die SVP AR das Grundlagenpapier des Lehrplans 21 als untauglich für die Volksschule.

«Unterrichtsbereiche» statt Fächer

Der Entwurf zum Lehrplan 21 lehnt klar abgegrenzte Schulfächer – Naturkunde, Geographie, Physik, Chemie, Geschichte usw. – ab. Stattdessen sieht er Unterricht in «Bereichen» vor, z.B. zu «Migration», zu «Menschenrechten», zum «Klimawandel», zu «nachhaltiger Entwicklung» usw. Fach- und Sachkunde wird vom Lehrplan 21 offensichtlich nicht angestrebt, wohl aber genügend Auswahlmöglichkeiten an oberflächlichem und schwammigem Diskussionsstoff, der auf keinem grundlegenden Fundament aufbaut. Damit wird Tür und Tor geöffnet selbst für ideologische Beeinflussung von Schülerinnen und Schülern. Solches hat in Schweizer Volksschulen nichts zu suchen. Schülerinnen und Schüler sollen sich einen Grundstock an gefestigtem Wissen aneignen, auf dem jedes weitere Lernen aufgebaut werden kann. Dazu braucht es klare und erkennbare Unterrichtsfächer mit klaren Lerninhalten und Zielen.

Lehrmeister miteinbeziehen

Die SVP AR verlangt, dass aus dem Lehrplan Leistungsbeurteilungen von Schülerinnen und Schülern resultieren, die für Lehrmeister, Lehrlingsbetreuer usw. unmittelbar verständlich und nachvollziehbar sind. Die Leistungsbeurteilungen müssen aussagekräftige Quervergleiche gewährleisten. Die Beurteilung hat weiterhin mit Noten zu geschehen.

Gerade in Zeiten schwerer, möglicherweise länger anhaltender Rezession, da Leistungserfüllung für jeden Betrieb zur Existenzfrage wird, hat der Lehrplan jungen Menschen optimale Start-Chancen ins Berufsleben zu sichern. Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft sind Voraussetzungen für Berufserfolg. Schwammige Umschreibung von Kernkompetenzen werden von keinem Lehrmeister begehrt. Ziel der Volksschule muss sein, dass alle Schülerinnen und Schüler Anschluss finden in der Sekundarstufe II (Berufsausbildung oder Maturitätsschule).

Kein Versteckspiel mit Kosten

Stossend am EDK-Entwurf zum Lehrplan 21 ist der offensichtliche Versuch, die Kostenfolgen dieses bürokratischen Projekts zu verschleiern. Dass die gemäss EDK-Entwurf von den Kantonen für die Detail-Erarbeitung des Lehrplans zu stellenden Lehrkräfte beträchtliche Kosten verursachen, wird im EDK-Kostenvoranschlag auf inakzeptable Weise ausgeklammert. Die SVP AR verlangt, dass die Kosten über alle Bereiche ehrlich aufgezeigt werden. Zählt man die verschleierte Kosten zu den angegebenen Kosten dazu, kommt dieses Projekt auf gut zehn Millionen zu stehen. Für dieses Geld wäre in Volksschulbildung einiges Sinnvolleres erreichbar.

Erarbeitung des Lehrplans breiter abstützen

Den Lehrplan-Entwurf, so wie ihn die EDK in die Vernehmlassung gegeben hat, lehnt die SVP AR entschieden ab. Sie fordert, dass dessen Erarbeitung viel breiter abzustützen sei. Der Lehrplan darf nicht in der «geschützten Werkstatt» der EDK-Bürokratie entstehen. Zu dessen Erarbeitung sind vielmehr erfahrene, im Beruf stehende und mit der Berufspraxis vertraute Lehrkräfte, Vertreter der Berufswelt (Lehrmeister, Lehrlingsbetreuer) sowie Vertreter aller relevanten politischen Kräfte beizuziehen.

Der Lehrplan ist als Grundlage für die öffentliche Volksschule vorgesehen. Er kann nicht unter Ausschluss der Öffentlichkeit erarbeitet werden.

Fazit: Die Leistungsfeindlichkeit des Lehrplans 21 ist inakzeptabel und ist somit zurückzuweisen zur Überarbeitung.

Wir bitten um Kenntnisnahme und hoffen, dass unsere Anregungen in die laufenden Gesetzesrevision einfließen und unsere Erwartungen erfüllt werden.

Freundliche Grüsse
Schweizerische Volkspartei AR



Edgar Bischof
Präsident